



LÉGATION DE SUISSE
EN GRÈCE

ATHÈNES, den 4. August 1954.

Téléphones 610 748, 610 753
Rue Scoufa 49

Référence No. B.12 - IM
(à rappeler dans la réponse)

Votre Réf. No.

Vertraulich

POLITISCHES DEPART.
⊕ - 9 AUG. 1954 ⊕
No. 1 B 36 GR. 1

✓ 5
166 vu ja

W

Zypern

*M. Humbert.
M. Zschirg*

Herr Minister,

Wie ich Ihnen unter dem 27. Mai letztthin be-
richtet habe, hat die Generalversammlung des Senats
und der Professoren der Universität von Athen beschlos-
sen, an alle ^{höchsten} Universitäten der Welt einen Aufruf für
die Befreiung von Zypern zu richten.^{politischen der} * Die Durchführung
dieses Beschlusses hat offenbar einige Zeit in Anspruch
genommen.

*Wir billigen die von
Ihnen ergriffene
Halftung. Aus dem
von Ihnen selbst
dargelegten Gründe
den ich hier
von Weiterleitung
des Appells an
Schweiz-Hochschulen
ab.*

Zu meiner nicht gelinden Ueberraschung habe ich
am 31. Juli letztthin ein Zirkularschreiben des Rektors
der Universität, Professor Ap. Daskalakis, erhalten mit
dem Ersuchen, die mitgesandten Exemplare dieses Appells
an die schweizerischen Hochschulen weiterzuleiten (Bei-
lagen)! Unter peinlichster Schonung der Empfindlichkeit,
die alle Griechen und vollends ein nationalistischer
Heissporn wie Professor Daskalakis in dieser Angelegen-
heit an den Tag legen, habe ich dem letztern mündlich dar-
gelegt, dass ich gerne bereit sei, diesen Aufruf dem Po-
litischen Departement in Bern zu übermitteln; doch sei
ich überzeugt, so fügte ich bei, dass die Bundesbehörden
nicht in der Lage wären, die Weiterleitung an die Univer-
sitäten vorzunehmen, da die herkömmliche Aussenpolitik

An die Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidg. Politischen Departements

B e r n



- 2 -

der Schweiz es ihnen nicht gestatte, sich in eine derartige politische Meinungsverschiedenheit einzumischen, zumal wenn diese zwei Staaten angehe, mit denen die Schweiz gleicherweise durch alte Freundschaftsbande verknüpft sei. Ich stellte daher zur Erwägung, deswegen mit dem griechischen Gesandten in Bern in Verbindung zu treten.

Die mir zuteil gewordene Antwort bildete eine neue Überraschung, ist aber kennzeichnend für die griechischerseits verfolgte Politik, die von demagogischen Einflüssen nicht frei ist. Es sei ausgemacht, so erwiderte mir Herr Daskalakis, dass man die griechischen Botschaften und Gesandtschaften in dieser Sache aus dem Spiel lasse. Letzten Endes komme es übrigens der Universität nicht so sehr darauf an, dass die Aufrufe an ihre Bestimmung gelangen; es sei ihr vor allem darum zu tun gewesen, durch einen geräuschvollen Schritt, der offenbar vorab die stramme patriotische Gesinnung der Professorenschaft unter Beweis stellen und die Studentenschaft aufpeitschen soll, der Regierung Sekundantendienste zu leisten.

Dem Wunsche von Prof. Daskalakis entsprechend, habe ich ihm ein Verzeichnis der neun schweizerischen Hochschulen übergeben, um ihn in die Lage zu versetzen, die Zustellung direkt vorzunehmen, zugleich aber darauf hingewiesen, dass während der drei Sommermonate jegliche Tätigkeit bei unsern Hochschulen eingestellt sei.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

4 Beilagen

(je 2 deutsch und französisch)

Der Schweizerische Gesandte

P. Müller